

Bücher



Politik der Empathie

Kaum eine Debatte wird so hysterisch geführt wie jene um Flucht und Migration. Die realen Verhältnisse und wissenschaftliche Erkenntnisse stören dabei nur. Umso wichtiger sind Wissenschaftler:innen wie Judith Kohlenberger, die sich weder in den akademischen Elfenbeinturm zurückziehen noch von aufgeregten öffentlichen Diskursen anstecken lassen. Im vorliegenden Buch analysiert sie, wie rechtspopulistische und rechtsradikale Parteien Tatsachen verdrehen und Ängste schüren, um damit Politik zu machen. Welche Gefahr darin liegt, diesen

Diskursen nachzugeben, ja in die rechte Propaganda einzustimmen, legt sie überzeugend dar. Viele der gängigen Argumentationsmuster zur Legitimation der vorherrschenden Politik der Abschottung und „neuen Härte“ zerpfückt sie inhaltlich und sprachlich gekonnt. Sie macht auch darauf aufmerksam, dass die Übernahme unrealistischer rechter Positionen und Versprechungen nicht nur eine vernunft- und rechtbasierte Migrationspolitik verhindert, sondern zum kompletten Vertrauensverlust und damit zur Delegitimierung demokratischer Politik führt.

Im letzten Abschnitte plädiert sie für eine „Politik der Empathie“, der „bedingungslosen Zugewandtheit“, die das Gegenüber als Person ernst nimmt, auch wenn die politischen Positionen meilenweit entfernt sind. Als Beleg dient ihr ihre Freundschaft mit „Simon“, einem wirtschaftlich gutgestellten FPÖ-Wähler, dessen Verlustängste nicht aus drohender Deprivation resultieren, sondern aus einer existenziellen Einsamkeit des Individuums in einer als gleichgültig und fremd erfahrenen Welt.

Es ist zweifellos ein richtiger

Ansatz, auch politisch gänzlich anders gepolten Menschen offen und wertschätzend zu begegnen (schon allein aus Gründen der Psychohygiene), allein ob für eine solche Strategie angesichts der rasanten politischen Entwicklungen genug Zeit bleibt, um eine emanzipatorische Wende herbeizuführen, bleibt fraglich.

HL

Judith Kohlenberger: Migrationspanik. Wie Abschottungspolitik die autoritäre Wende befördert. Wien 2025, Picus Verlag. 160 Seiten, € 22,- E-Book € 17,99



EU-Flüchtlingspolitik am Prüfstand

Ungerecht, integrationswidrig und sicherheitsgefährdend – Ruud Koopmans Bilanz über die europäische Flüchtlingspolitik von 2015 bis zum Ukraine-Krieg fällt durchwegs negativ aus. In dem Buch *Die Asyl-Lotterie* kritisiert der niederländische Sozialwissenschaftler die Ungerechtigkeit, die der Aufnahme von Geflüchteten zugrunde liege. Wer es nach Europa schafft, dem wird geholfen, unabhängig von Asylgründen. Denen, die es nicht schaffen, wird nicht geholfen, auch wenn sie Schutz

brauchen. „Eine Lotterie, bei der die Gewinnchancen ungleich verteilt sind“, so Koopmans. Die Folge: Mehr als 22.000 Menschen haben die riskante Reise über das Mittelmeer nicht überlebt.

Anhand vieler Statistiken und Fallbeispiele widmet er sich auf rund 70 Seiten Terror und Gewalttaten von Geflüchteten, auf weiteren 20 Seiten der seiner Ansicht nach gescheiterten Arbeitsmarktintegration. Kein Wunder, dass Koopmans Material gerne von Rechten für ihre Argumentation gegen Migrant:innen genutzt wird. Damit beißt sich die Katze in den Schwanz, denn Koopmans Sorge gilt auch dem aufstrebenden Rechtsextremismus in Europa, dessen Ursache er in ebendieser verfehlten, weil ungesteuerten Asylpolitik sieht.

Seine „realistische Utopie“: jährliche Kontingente für humanitäre Zuwanderung, humanitäre Visa für politisch Verfolgte und Rücknahmeabkommen mit Herkunftsländern – im Gegenzug die Aufnahme von Wirtschaftsmigrant:innen mit den nötigen Qualifikationen. Durchaus interessante Ansätze – wäre da nicht auch die positive Beschreibung der „austra-

lischen Lösung“, die eine Prüfung des Asylstatus auf Australiens vorgelagerten Inseln beinhaltet.

Das Buch mit seinen vielen gut recherchierten Fakten kann als Diskussionsgrundlage dienen, eine kritiklose Übernahme von Koopmans Schlussfolgerungen ist nicht zu empfehlen.

ERH

Ruud Koopmans, *Die Asyl-Lotterie – Eine Bilanz der Flüchtlingspolitik von 2015 bis zum Ukraine-Krieg*. München 2023, Verlag C.H.Beck, 269 Seiten, € 26,-



Zehn Jahre Forschung

Für Nicht-Wissenschaftler:innen haben Ergebnisse qualitativer Forschung, wenn sie gut vermittelt werden, den Vorteil, dass Geschichten erzählt werden, Forschung lesbarer wird s. Birgit Glorius leistet in ihrem erstaunlichen Buch aber noch viel mehr. Sie wirft ihren forschenden Blick nicht nur auf die Geflüchteten, sondern auch auf die Aufnahmegesellschaft in den Jahren ab 2015/16 bis heute. Grundlage sind etliche Forschungsprojekte, die sie und ihr Team in den vergangenen zehn Jahren vorwiegend im kleinstädtischen / ländlichen Raum

durchgeführt haben. Anhand dieses Materials beschreibt und analysiert sie durch die Aufnahme von Geflüchteten und die damit einhergehenden Diskurse und Konflikte ausgelösten gesamtgesellschaftlichen sozialen Wandel. Im ersten Teil der Studie stehen Geschichten von Flucht und Ankunft sowie Arbeitsmarktintegration in Mittelpunkt, aus denen die Autorin unter Einbeziehung verschiedener Studien und Statistiken verallgemeinerbare Ergebnisse herausarbeitet. Hängen bleiben beim Lesen in erster Linie die zum Teil absurden Hindernisse und Unmenschlichkeiten, mit denen Schutzsuchende konfrontiert werden. Auch der Rassismus gegen außereuropäische (muslimische) Flüchtlinge macht betroffen, der insbesondere im Kontrast mit der jüngsten Fluchtbewegung aus der Ukraine noch deutlicher hervorsticht ...

Im zweiten Teil stehen dann die Gesellschaften in den Kleinstädten Ost- und Westdeutschlands im Mittelpunkt der Erhebungen und Analysen von Glorius und ihres Teams. Ausgehend von der Analyse von unterschiedlich verlaufenen Reaktionen der ansässigen Bevölkerung auf die

Einquartierung von Geflüchteten in ihren Gemeinden, stellt die Autorin die Frage nach Prozessen der Identitätsbildung in den Aufnahmegesellschaften. Schließlich kommt sie auf die Begegnung zwischen „Einheimischen“ und „Fremden“ zurück, um dann auf die Besonderheiten von „Integration“ in kleineren Gemeinden einzugehen. Wichtig waren in diesen zehn Jahren auch die vielen unterschiedlichen Einflüsse, von Covid-19 und dem Überfall auf die Ukraine bis hin zu zahllosen Gesetzesverschärfungen, flüchtlingsfeindlichen Diskursen und dem Aufstieg der AFD.

Im abschließenden Kapitel werden die durch die Fluchtbewegungen induzierten gesellschaftlichen Wandlungsprozesse durch die Folie einer Theorie der sozialen Transformation analysiert.

Ein Buch mit dem Zeug zum Klassiker, erhellend und spannend.

HL

Birgit Glorius: Flucht, Ankommen und sozialer Wandel. Perspektiven für Geflüchtete in der deutschen Aufnahmegesellschaft. Bielefeld 2025, transcript Verlag. 392 Seiten, Print € 49,- pdf: Open Access



Literatur in drei Sprachen

In den vergangenen Jahren sind auch Schriftsteller:innen in den deutschsprachigen Raum geflüchtet. Wenn sie, wie Amir Gudarzi oder der in den österreichischen Bergen tödlich verunglückte Jad Turjman, erfolgreich auf Deutsch publizieren, bleibt der Zugang zu ihren Werken für viele Menschen ihrer Communitys verschlossen. Wenn sie weiter in ihrer Muttersprache schreiben, sind Publikation und Verbreitung wesentlich schwieriger als in Paris oder London. Die beiden Künstlerinnen und Autorinnen Lisa Bolyos und Natalie Deewan haben

viel Energie und Zeit in ein außer-gewöhnliche Projekt investiert: die Publikation eines dreisprachigen Buchs mit Beiträgen von ursprünglich auf Farsi oder Arabisch schreibenden Autor:innen. Darunter auch Jad Turjman, der auch als Comedian (*Der Flüchtling ihres Vertrauens*) wirkte, mit einem Transskript eines Auftritts in Braunau am Inn. Die Autor:innen setzen sich literarisch mit ihrer Flucht und dem Leben im Exil auseinander. Der Großteil lebt in Österreich, wie der aus dem Iran geflüchtete Pooyan Maghaddassi, der hier zum ersten Mal einen Text auf Deutsch publiziert, andere wie Hamed Abboud oder Widad Nabi – beide aus Syrien – haben schon zweisprachige Bücher oder auf Deutsch in ihrem Portfolio. In Berlin lebt Rasha Abbas, die schon seit 2016 auf Deutsch publiziert. Schließlich trägt noch die in Graz lebende Lyrikerin Asiyeh Panahi einen Prosatext über ihre Ankunft in Österreich bei.

Das Buch ist von links nach rechts (deutsch) und von rechts nach links (Arabisch & Farsi) zu lesen, wobei jeder Text von einer gemeinsamen Titel-Doppelseite ausgeht. Ergänzend können wir

unter dem Titel „Aus dem Maschinenraum“ eine Korrespondenz der beiden Herausgeberinnen lesen, in der man das Werden des Projekts von der Idee zum Buch verfolgen kann.

HL

Lisa Bolyos und Natalie Deewan (Hg.): *Der lange Winter der Migration*. Erzählungen, Comedy, Essays.

Mattighofen/Wien 2025, Korrek-tur Verlag/edition pen. 272 Seiten, € 25,-



Deutsche Diskurse zu 2015

Uwe Becker hat bereits 2022 seine diskursanalytische Arbeit veröffentlicht. Sehr hilfreich ist dabei das einleitende Kapitel, das die verschiedenen Stränge der Diskursanalyse einführt und einige oft verwendete Begriffe wie „Rahmung/Framing“ oder „Narrativ“ erklärt.

Die Analyse selbst beginnt mit medialen Konstruktionen, die die bereits 2014 zunehmenden Fluchtbewegungen begleitet haben. Einerseits die Verschiebung des politischen Diskurses von den Ursachen von Flucht und Migration zur Figur des „Schleppers“, der als Schuldiger ausgemacht wird und

dessen Bekämpfung als Problemlösung präsentiert wird. Weiters wird der weit verbreitete Nützlichkeitsdiskurs unter dem Motto „Wir brauchen euch“ untersucht.

In weiterer Folge zeichnet der Autor das Wechselbad der medialen Diskurse des Jahres 2015 nach. Es reichte von der Begeisterung über die „Willkommenskultur“, Offenheit und Hilfsbereitschaft über das Gerede von Überlastung und Staatsversagen bis zum genüsslich medial inszenierten „Kölner Silvester“.

Becker untersucht die Berichterstattung (ca. 200 Texte) der Wochenzeitung *Die ZEIT* und ihrer online Version im Zeitraum vom Frühjahr 2015 bis zum Frühjahr 2016. Das hat nicht nur den Grund, das untersuchte Konvolut einigermaßen in Grenzen zu halten, sondern hängt auch mit der Bedeutung der Wochenzeitung als Leitmedium einer sich selbst als kosmopolitisch-liberales Bildungsbürgertum verstehenden Leser:innenschaft zusammen, das seit Jahrzehnten in Deutschland politische Diskurse setzt und mitbestimmt.

Wie mediale Berichterstattung den politischen Vorgaben folgt und diese verstärkt, wird in der Analyse

ebenso klar wie die systematische Ausblendung der Perspektiven von Geflüchteten oder der Verantwortung der EU oder Deutschlands für die Ursachen der Fluchtbewegung.

Spannend ist es auch, nachzuvollziehen, wie Angelika Merkel es für einen historischen Moment schaffte, mit ihrem Appell an ein als Einheit konstruiertes „Wir“, die Aufnahme von Flüchtlingen als eine nationale Aufgabe zu definieren. Ein Appell, der auch medial aufgenommen und verstärkt wurde – bis dann am 4. September mit der Entscheidung, die Grenzen nicht zu schließen, die Stimmung zum Kippen gebracht wird. Auch der Rest der Geschichte wird von Becker akribisch nachgezeichnet, inklusive Verhöhnung der „Gutmenschen“, Kriminalisierung Geflüchteter bis zu der Behauptung, „die Flüchtlinge“ sein Schuld am Erstarren der *AfD*.

HL

Uwe Becker: Deutschland und seine Flüchtlinge. Das Wechselbad der Diskurse im langen Sommer der Flucht 2015.

Bielefeld 2022, transcript. 286 Seiten, Print: € 29,50, pdf: Open Access